

vmi

Vereinigung der Schweizerischen Milchindustrie
Association de l'Industrie Laitière Suisse

Jahresbericht 2024



Inhalt

Vorwort des Präsidenten	4
1 Allgemeine Lage	7
2 Milchverarbeitung	8
3 Sachgeschäfte	9
3.1 Agrarpolitik	9
3.2 Initiativen und Motionen aus dem Ernährungssektor	10
a. Motion 21.4124: Die Zulagen für verkäste Milch an die Richtpreise der Branchen koppeln, damit sie an die Milchproduzentinnen und -produzenten zurückgegeben werden.....	10
b. Motion 24.3093 Wertschöpfung in der Milchproduktion verbessern (Motion).....	10
c. Motion 24.4269: Stärkung der Milchproduktion im Grasland Schweiz (Motion)	11
3.3 Geschäfte aus der Branchenorganisation Milch (BO Milch).....	12
a. Definitive Ausrollung und Weiterentwicklung des Branchenstandards „Nachhaltige Milch“	12
b. Klimarechner	12
c. Richtpreis	13
d. Segmentierung	14
3.4 Regulierung Buttermarkt	15
3.5 Rohstoffpreisausgleich / Nachfolgelösung zum Schoggigesetz	15
3.6 Aussenhandel	16
a. Multilaterale Abkommen	16
b. Bilaterale Abkommen.....	16
3.7 Weitere Sachgeschäfte	16
4 Tätigkeiten der Fachkommissionen	17
4.1 Fachkommission «Rohstoffe»	17
5 Organisatorisches	18
5.1 Vision und Mission	18
5.2 Mitgliederversammlung	19
5.3 Plattform Agrarexport	20
5.4 Arbeitsgruppe IDF/Codex	21
5.5 Mitarbeit in verschiedenen Organisationen.....	21
5.6 Zusammenarbeit mit weiteren Organisationen	21
5.7 Die Mitgliedfirmen der VMI	22

Vorwort des Präsidenten

Das Markt- und Politumfeld der Schweizer Milchindustrie präsentiert sich unverändert rau und unberechenbar. Die Herausforderungen für unsere Unternehmen, aber auch für die gesamte Schweizer Milchwirtschaft bleiben gross und verlangen viel ab. Es gilt die Prioritäten richtig zu setzen und sich nicht zu verzetteln.



Mindestens ein Learning sollte die Schweizer Milchbranche aus dem vergangenen Jahr 2024 ziehen. Die Bauernproteste zu Beginn des Jahres setzten die Branche unter Druck und liessen diese eine Wette im Markt eingehen. Diese Wette ging verloren. Die Richtpreiserhöhung per Mitte 2024 erfolgte nicht im Einklang mit der erhofften internationalen Marktentwicklung. Die liberalisierten Märkte antworteten gnadenlos. Die Käseproduktion und der Käseexport entwickelten sich nur vermeintlich positiv. Wachstum wurde mit fettarmen Käse erreicht, wertschöpfungsstarke Käsesorten blieben maximal stabil. Gleichzeitig konnte dem weiter wachsenden Veredelungsverkehr der Schweizer Nahrungsmittelindustrie kein Einhalt geboten werden. Dies führte zu Mengenverlusten und einer erhöhten Abhängigkeit des Schweizer Milchmarktes von Regulierungsmassnahmen. Zuerst akzentuierte sich dies im Frühling beim Protein, was zu Engpässen bei den Verarbeitungskapazitäten und neuen opportunistischen Marktmodellen führte. Mit etwas zeitlicher Verspätung musste dann aber auch eine aus dem Ruder laufende Fettbilanz konstatiert werden. Die Butterlager erreichten wieder ungesunde Höhen, wie man sie seit Jahren nicht mehr gesehen hatte.

Äusserst positiv zu würdigen in dieser Situation war die Reaktion der BO Milch. Mit raschen Anpassungen ihrer Instrumente wurde dieser unerwünschten Marktentwicklung entgegen gewirkt. So kam im Frühling eine temporäre Stützung bei Milchprotein zur Anwendung und über den Sommer wurden die Fonds-Reglemente mit Fokus auf die sich abzeichnenden Fettexportmassnahmen überarbeitet. Damit konnte das Schlimmste verhindert und zusätzliche Mittel für den Export bereit gestellt werden. Eine solidarische Marktentlastung unter der Führung der Schweizer Milchproduzenten ist aber letztlich infolge mangelnder Solidarität der Marktakteure nicht zustande gekommen.

Aus diesen Feststellungen gilt es nun die Lehren zu ziehen:

1. Die gesamte Schweizer Milchwirtschaft ist auf planbare, verlässliche und vor allem marktorientierte Rahmenbedingungen angewiesen. Versuche, den Markt zu überlisten, sind von kurzer Dauer und schaden langfristig der Wertschöpfung der gesamten Branche.
2. Die Brancheninstrumente sind zwar solide ausgestaltet und tragen zum Wertschöpfungserhalt bei. Es besteht aber Optimierungsbedarf, insbesondere bei der Fettmarktregulierung. Es kann nicht sein, dass auf dem fragilen Fettmarkt alle bei einer Butterunterversorgung importieren wollen, in einer Überschussituation aber nur wenige Akteure Gesamtmarktverantwortung übernehmen. Hier braucht es eine Verknüpfung!

Die Schweizer Milchwirtschaft ist der wichtigste Sektor der Schweizer Land- und Ernährungswirtschaft. Milch ist nahezu der einzige Agrarrohstoff der Schweiz, welcher international wettbewerbsfähig ist. Die Milchproduktion ist in der Schweiz, deren Agrarflächen zu über 70% nicht ackerbaulich genutzt werden können, extrem standortgerecht. Im ökologischen Kreislauf nehmen Wiederkäuer eine zentrale Funktion ein und Milchprodukte haben für eine gesunde und ausgewogene Ernährung nachweislich eine hohe Bedeutung. Diese zentrale Rolle der Milch in einem nachhaltigen Ernährungssystem und die hohe strategischen Bedeutung für unsere Land- und Ernährungswirtschaft kommt in der Agrarpolitik der Schweiz momentan nicht zum Tragen. Es besteht dringender Anpassungsbedarf. Die VMI engagiert sich dafür im Rahmen der Ausgestaltung der AP2030. Die BO Milch

als verbindendes Element der gesamten Wertschöpfungskette Milch leistet sehr gute Arbeit. Die Milchbranche tritt geeint und geschlossen auf. Mit der sich auf gutem Weg befindenden Motion der ständerätlichen Wirtschaftskommission, welche eine Stärkung der Schweizer Milchproduktion im Grasland Schweiz fordert, kann hoffentlich Gegensteuer gegeben werden. Weitere Schritte müssen aber folgen. Auf befremdliche Forderungen wie die wenig marktorientierte Motion Nicolet sollte zukünftig aber zwingend verzichtet werden.

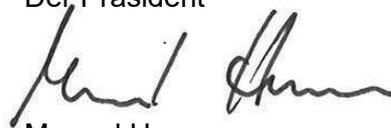
Ungeachtet der aktuellen Umfeldentwicklungen müssen wir uns heute für die Zukunft rüsten. Die Milchbranche sollte deshalb weiterhin bei der Nachhaltigkeit - insbesondere beim Klimathema - Eigenverantwortung übernehmen. Derzeit befinden wir uns in einer Findungsphase mit vielen neuen Mitspielern. Dieses Feld sollten wir nicht den selbsternannten Experten überlassen, sonst wird am Ende die gesamte Wertschöpfungskette geschwächt. Der Prozess wird hier vermutlich etwas länger dauern. Wegschauen und Ausblenden ist jedoch keine Option. Die Milchbranche hat nämlich ein Ass im Ärmel: Weniger Methan in der Atmosphäre führt zu einem Cooling-Effekt. Wenn wir daran gemeinsam erfolgreich arbeiten, wird die Milchbranche zu einem wichtigen Teil der Lösung des Klimaproblems. Die VMI wird sich im Rahmen der BOM weiterhin für starke, aber auch marktfähige und wirtschaftliche Klimamassnahmen einsetzen.

Wer hätte jemals gedacht, dass sich Präsidentschaftswahlen in den USA bis auf die Schweizer Milchwirtschaft auswirken? Das Fallenlassen einer regelbasierten Handelspolitik trifft und beschäftigt nicht nur unsere Branche. Die Schweiz exportiert rund 100 Mio. kg Milch in Form von Käse und verarbeiteten Nahrungsmitteln in die USA. Dazu kommen potentielle Sekundäreffekte, weil beispielsweise die EU neue Absatzkanäle für die auf ihrer Seiten entstehenden Exportrückgänge beim transatlantischen Handel suchen muss. Namhafte und wertschöpfungsstarke Absatzvolumen der Schweizer Milchwirtschaft sind dadurch gefährdet. Dies wird zu Preisdruck, einem erhöhten Regulierbedarf und einer Gefährdung der Stabilität des Schweizer Milchmarktes führen. Auch unter diesem Gesichtspunkt ist eine Optimierung der Brancheninstrumente rasch an die Hand zu nehmen. Auch die Politik ist gefordert. Die Schweizer Milchwirtschaft ist auf funktionierende und kompetitive Zugänge zu den Exportmärkten angewiesen. Bei den Verhandlungen über Freihandelsabkommen gilt es daher einen Gang nach oben zu schalten.

Die Herausforderungen für die Schweizer Milchwirtschaft sind und bleiben vielfältig. Dynamische und agile Unternehmen bilden die Grundvoraussetzung, um in diesem wirtschaftlichen und politischen Spannungsfeld bestehen zu können. Dazu braucht es Support von schlagkräftigen Organisationen. Die Schweizer Milchindustrie und die Milchbranche insgesamt sind gut aufgestellt. Funktionierende und handlungsfähige Organisationen bedingen jedoch ein aktives Engagement der Beteiligten. Ich danke an dieser Stelle meiner Vorstandskollegin und meinen Vorstandskollegen, allen Verbandsmitgliedern und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Geschäftsstelle für die geleistete Arbeit. Wir alle zusammen machen die starke VMI erst möglich.

Die Schweizer Milchbranche stellt sich den aktuellen und zukünftigen Herausforderungen. Ich bin enorm zuversichtlich. Denn die Fakten sprechen stark für Schweizer Milch. Milch ist ein einzigartiger Rohstoff, ernährungsphysiologisch gesund, unverzichtbar und wertvoll, in der Verarbeitung einzigartig und vielfältig interpretierbar und unentbehrlich für die Sicherung der globalen menschlichen Ernährung. Wir haben die Trümpfe also in der Hand. Wir müssen diese nur noch richtig spielen

Der Präsident



Manuel Hauser

Bern, Mai 2025

1 Allgemeine Lage

Nachdem die Schweizer Milchverarbeiter in den Vorjahren kontinuierlich mit weniger Milch auskommen mussten, konnte dieser Trend 2024 gebrochen werden. Die Milchproduktion blieb stabil respektive nahm sogar leicht zu.

Gemäss der TSM Treuhand GmbH lag die Jahresmilchmenge im Berichtsjahr mit insgesamt 3'339'537 Tonnen trotz weiter sinkendem Milchkuhbestand um 3'728 Tonnen (0.1%) höher als im Vorjahr. Dies, obschon der Produzentenpreis für Milch gemäss BLW gegenüber Vorjahr um 1.7 Prozent auf 75.05 Rappen pro Kilogramm abnahm. Auch die Konsumentenpreise für Milchprodukte gaben dementsprechend leicht nach.

Absolut gesehen ist der Milchpreis im Vergleich der letzten 15 Jahre aber nach wie vor sehr hoch. Der Grund für den absolut gesehen nach wie vor hohen Milchpreis liegt bei den gestiegenen Produktionskosten, den immer strengeren Vorgaben, mit denen sich die Milchproduzenten konfrontiert sehen, und der Marktlage im In- und Ausland.

Erfreulicherweise konnten im Berichtsjahr die Käseexporte wieder angekurbelt werden. Die Exporte nahmen um 5'779 t auf 79'270 t zu (+7.9 Prozent). Allerdings geht ein Grossteil dieser Mehrexporte auf «andere Hart- und Halbhartkäse» zurück. Unter den Sortenkäsen konnten in absoluten Mengen einzig der Le Gruyère AOP und Raclette massgeblich zulegen.

Die Milchproduktion sowohl in den EU-Mitgliedstaaten wie auch weltweit blieb im vergangenen Jahr in etwa stabil (EU: +0.3%, Welt: -0.1%). Es zeigt sich insgesamt ein heterogenes Bild. Während die EU, Australien und Neuseeland leicht mehr produzierten als im Vorjahr, lag die Produktion in den USA und Argentinien unter Vorjahr. Die globalen Exporte von Milchprodukten nahmen deutlich zu (+2%). Die gestiegene Nachfrage in Indonesien, den USA, Algerien und den Philippinen waren hier die Treiber.

Die starke Nachfrage nach Käse und Butter hat zu einer Knappheit auf dem internationalen Fettmarkt geführt. Die internationalen Butterpreise erreichten in der Folge neue Höchststände und auch in der EU knackte der Butterpreis die 8 Euro-Marke. Dementsprechend zogen auch die Milchpreise wieder an. In der EU erreichten sie Ende Jahr fast 51 Eurocent (Quelle Zuivel).



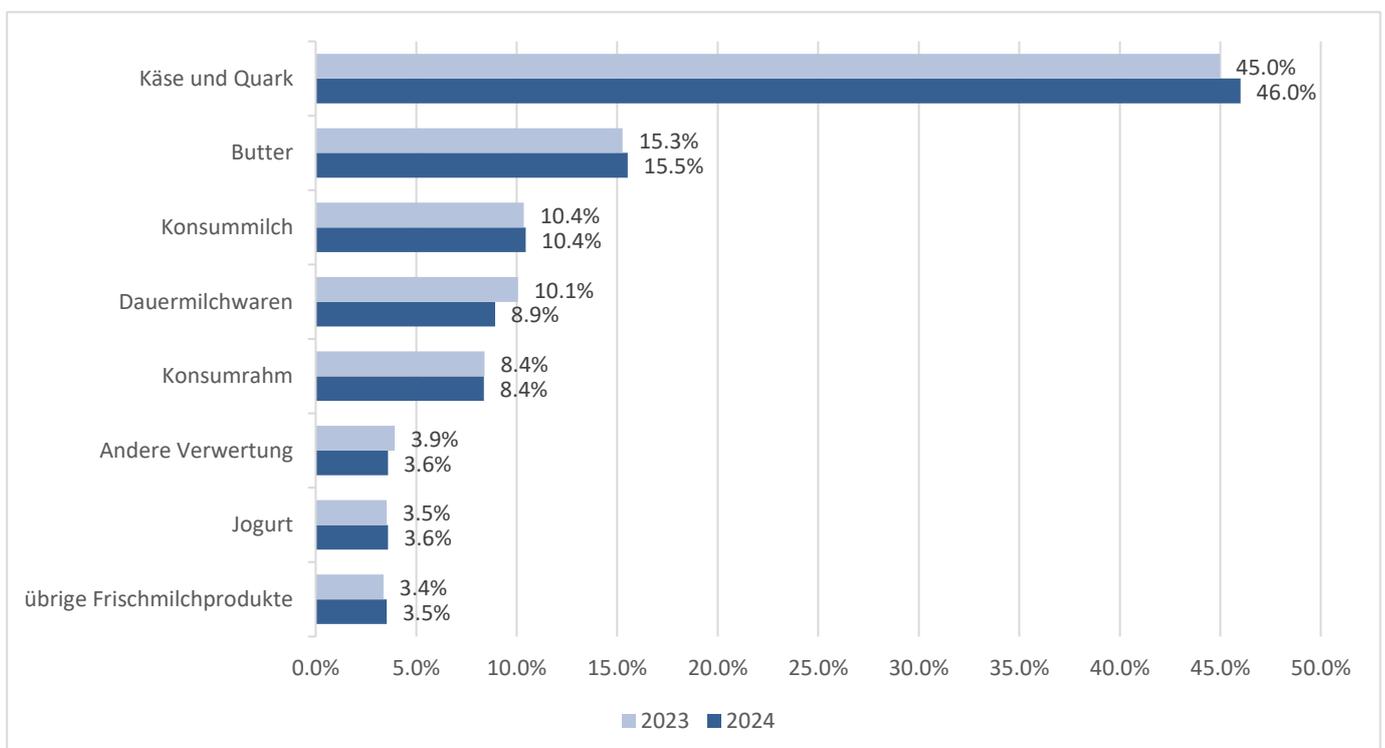
2 Milchverarbeitung

Auch im Berichtsjahr ist die Anzahl der Milchproduzenten weiter zurückgegangen, der Kuhbestand hat im Vergleich zum Vorjahr aber wieder leicht zugenommen. Im 2024 wurden 3'339 Mio. kg Milch verarbeitet. Damit lag die verarbeitete Milchmenge 4 Mio. kg über dem Vorjahr, aber immer noch um 200 Mio. kg Milch unter dem Höchstwert im 2014. Auch floss wieder etwas mehr Milch in die Käseproduktion.

Gemäss der Statistik der TSM Treuhand GmbH wurden im Berichtsjahr 204'326 Tonnen Käse produziert. Das sind mit +7'068 Tonnen deutlich mehr als im Vorjahr und mit Ausnahme des Rekordjahres 2021 auch mehr als in den letzten 10 Jahren. Es wurde mit 79'268 Tonnen auch wieder mehr Käse exportiert. Im Vergleich zum Vorjahr sind dies sogar 5'774 Tonnen mehr, was einem Plus von fast 8% entspricht.

Bei der Verarbeitung der Milchmengen wurde bei der Kategorie Käse und Quark mit einem Plus von 1% der Minustrend der vergangenen Jahre gebrochen. Bei der Käseproduktion sind vor allem die Kategorien Frischkäse und Halbhartkäse gestiegen. Die Kategorien Konsummilch und Konsumrahm sind im Gegensatz zu den Vorjahren nicht gesunken sondern in etwa gleich geblieben und die Kategorien Joghurt und übrige Frischmilchprodukte sind mit 0.1 % sogar leicht gestiegen. Demgegenüber sind die Kategorien «Andere Verwendung» um minus 0.3% und «Dauermilchwaren» sogar um minus 1.2% deutlich gesunken. Die Kategorie der «Dauermilchwaren» ist damit auf dem tiefsten Stand der letzten 10 Jahre. Die Kategorie Butter demgegenüber lag 0.2% über Vorjahr.

Die vermarktete Milch wurde in den Jahren 2023 und 2024 wie folgt verarbeitet:



Quelle: TSM GmbH

3 Sachgeschäfte

3.1 Agrarpolitik

Am 6. November 2024 verabschiedete der Bundesrat das landwirtschaftliche Verordnungspaket 2024. Dieses setzte die vom Parlament im Juni 2023 beschlossenen Gesetzesbestimmungen der Agrarpolitik ab 2022 (Mini-AP22+) auf Verordnungsebene um. Damit wurden die wirtschaftlichen und sozialen Rahmenbedingungen der Landwirtschaft weiter verbessert. Für die Milch- und Käsebranche enthielt das Paket keine direkt relevanten Punkte.

Gleichzeitig liefen die Arbeiten zur Ausgestaltung der Agrarpolitik 2030+ an. Der Geschäftsführer der VMI nahm dabei in seiner Funktion als Geschäftsführer der fial Einsitz in der entsprechenden Begleitgruppe. Den Rahmen für die Diskussionen zur Ausgestaltung der AP 2030+ setzt dabei die Motion 22.4251 der WAK-Ständerat „Bericht zur zukünftigen Ausrichtung der Agrarpolitik. Konkretisierung des Konzepts“. Diese hält fest, dass die AP 2030+ auf das Zukunftsbild 2050 abzustimmen ist. „Im Sinne eines ganzheitlichen Ernährungssystemansatzes von der Produktion über die Verarbeitung, den Handel und den Import bis hin zu den Konsumentinnen und Konsumenten sollen sich die Agrarpolitik und die Ernährungsstrategie kohärent weiterentwickeln und die Handelsbeziehungen zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen.“ Dabei soll insbesondere auf die vier Punkte „Ernährungssicherheit“, „Reduktion des ökologischen Fussabdrucks“, „Verbesserung von wirtschaftlichen und sozialen Perspektiven“ und „Vereinfachung / Reduktion des administrativen Aufwands“ geachtet werden.

Orientierungsrahmen für die AP30+: Zukunftsbild 2050

1 Inlandproduktion

- Vielfältiges Produktionsportfolio und Netto-Selbstversorgungsgrad von mehr als der Hälfte

2 Wertschöpfung

- Arbeitsproduktivität gegenüber 2020 um 50 % gestiegen

3 Klima

- THG-Emissionen der Produktion gegenüber 1990 mind. um 40 % gesenkt, THG-Emissionen des Konsums gegenüber 2020 mind. um 2/3 gesenkt

4 Neue Technologien

- International führend in umwelt- und ressourcenschonenden Technologien

5 Lebensmittelverluste

- Lebensmittelverluste entlang der gesamten Wertschöpfungskette gegenüber 2020 um 3/4 reduziert

6 Ernährung

- Gesunde, ausgewogene und nachhaltige Ernährung gemäss Empfehlungen der Schweizer Lebensmittelpyramide

3.2 Initiativen und Motionen aus dem Ernährungssektor

a. Motion 21.4124: Die Zulagen für verkäste Milch an die Richtpreise der Branchen koppeln, damit sie an die Milchproduzentinnen und -produzenten zurückgegeben werden

Trotz enormen Interventionen und intensiver Begleitung und Aufklärung konnte die Annahme der Motion Nicolet nicht abgewehrt werden. Dieser Vorstoss wurde in der Sommersession 2023 vom Nationalrat und in der Frühjahrssession des Berichtsjahres – wohl unter dem Eindruck der zeitgleich stattfindenden Bauernproteste – auch vom Ständerat knapp angenommen. Die VMI hat bis zuletzt für eine Ablehnung gekämpft, weil sie hier nur Verlierer sieht. Leider führte aber auch diese intensive Begleitung nicht zu einem positiven Resultat. Die Thematik war wohl schlichtweg zu komplex, als dass die schädlichen Konsequenzen für die Milchbranche von der Mehrheit der Parlamentarier verstanden wurden.

Die Umsetzung der Motion stellt nun aber eine echte Herausforderung dar. Eine wortgenaue Umsetzung der Motion wäre ein Rückschritt in die Planwirtschaft, was auch der Bund verhindern wollte. Im Berichtsjahr hat das BLW daher einen runden Tisch in Aussicht gestellt, um eine praxisnahe, von der Branche unterstützte Umsetzung zu erreichen.

Im Hinblick auf den vom BLW in Aussicht gestellten runden Tisch, schuf der Vorstand der BOM eine Arbeitsgruppe «Umsetzung Motion Nicolet», bestehend aus je fünf Vertretern der Verarbeiter/Detailhandel sowie der Produktion. Die Arbeitsgruppe hatte die schwierige Aufgabe, einen innerhalb der Milchbranche konsolidierten Lösungsvorschlag zu erarbeiten, um zu verhindern, dass die Bundespolitik die Umsetzung an die Hand nimmt.

Bis Ende des Berichtsjahres ist es der Arbeitsgruppe gelungen, die beiden ursprünglich sehr weit auseinander liegenden Positionen einander anzunähern. Das BLW und die Sortenorganisationen wurden in die Diskussion involviert.

Im Dezember präsentierte die Arbeitsgruppe dem BLW ihren Kompromiss. Für sämtliche verkäste Molkereimilch (Inland und Export) gilt ein Mindestpreis LTO+ plus 2 Rappen und für verkäste silofreie Milch ein Mindestpreis von LTO+ plus 6 Rappen. Nach wie vor offen war unter anderem, nach welchen Kriterien Käse für die Importabwehr definiert werden soll.

b. Motion 24.3093 Wertschöpfung in der Milchproduktion verbessern (Motion)

Bei dieser Motion wäre der Bundesrat beauftragt worden, die Wertschöpfung in der Milchproduktion im Rahmen der AP 2030+ zu verbessern. Die VMI teilte die Haltung des Motionärs NR Martin Hübscher und unterstützte das Geschäft mit der folgenden Begründung:

Die landwirtschaftliche Nutzfläche besteht in der Schweiz zu zwei Dritteln aus Grünflächen, weshalb auch zu Recht vom Grasland Schweiz gesprochen wird. Mit der Milchwirtschaft wird für den Menschen unverdauliches Gras zu hochwertigen Nahrungsmitteln wie Milch und Fleisch nutzbar gemacht. Durch die Beweidung wird der Boden geschont, die Biodiversität gefördert und die Landschaft gepflegt. Dies trägt zur Erhaltung der natürlichen Ressourcen bei.

Die Milchproduktion ist der bedeutendste Sektor der Schweizer Landwirtschaft. Zudem werden 82 Prozent des Schweizer Rindfleisches auf Milchbetrieben produziert. Die Milchwirtschaft ist der exportorientierteste und international wettbewerbsfähigste Sektor desjenigen Teils der Schweizer Ernährungswirtschaft, welcher Lebensmittel auf Basis heimischer Rohstoffe erzeugt. Die Milchwirt-

schaft trägt damit wesentlich zur Ernährungssicherheit bei. Sie ist jedoch aufgrund des stark geöffneten Marktes einem massiven Importdruck ausgesetzt. In den letzten 10 Jahren ist der Import von Milchprodukten um 200 Mio. kg Milchäquivalent oder um rund 50% gestiegen. In der Ernährung nehmen Milchprodukte aufgrund ihres hohen ernährungsphysiologischen Wertes eine zentrale Rolle ein. Die Ernährungspyramide empfiehlt den Konsum von 3 Portionen Milch pro Tag. Der tatsächliche Konsum liegt deutlich tiefer.

Rund ein Drittel aller bäuerlichen Betriebe in der Schweiz sind in der Milchwirtschaft tätig, aber Jahr für Jahr sinkt die Anzahl Milchviehbetriebe. Gerade in den klassischen Grünlandgebieten ist die Milchwirtschaft stark vom Strukturwandel betroffen. Die Milchproduktion ist gegenüber der übrigen Landwirtschaft aufgrund der aktuell bestehenden agrarpolitischen Rahmenbedingungen komparativ benachteiligt. In den Auswertungen von Agroscope erreichen Milchwirtschaftsbetriebe regelmässig die tiefsten Arbeitsverdienste, weshalb immer mehr Milchproduzenten die Produktion aufgeben. Der Strukturwandel in der Milchproduktion war in den letzten fünfundzwanzig Jahren in der Milchproduktion deutlich höher als in der übrigen Landwirtschaft. Von diesem Strukturwandel ist auch die Schweizer Milchindustrie stark betroffen.

Die VMI sah es deshalb als wichtig an, dass im Rahmen der AP 2030+ die Rahmenbedingungen für die gesamte Wertschöpfungskette in der Milchwirtschaft verbessert werden, damit das natürliche Schweizer Grünland weiterhin bestmöglich genutzt wird und nicht noch mehr Milchproduzenten aus der Milchproduktion aussteigen und die Milchindustrie weiterhin stark und wettbewerbsfähig produzieren kann.

Leider wurde die Motion in der Herbstsession trotz der Interventionen der VMI und der restlichen Branchenvertreter vom Nationalrat abgelehnt.

c. Motion 24.4269: Stärkung der Milchproduktion im Grasland Schweiz (Motion)

Gegen Ende des Berichtsjahres reichte in der Folge die Kommission für Wirtschaft und Abgaben des Ständerats die Motion 24.4269: Stärkung der Milchproduktion im Grasland Schweiz ein. Mit dieser Kommissionsmotion will die WAK-S sicherstellen, dass die Milchproduktion im Grasland Schweiz in der Agrarpolitik 2030+ wieder ein wirtschaftlich attraktiver Sektor wird und die Wertschöpfung in der Schweiz gefördert wird. Dies, nachdem die Milchbranche bei den vergangenen Reformpaketen jeweils zu den Verlierern gehörte.

Die Branche hat aus der Niederlage bei der Motion Hübscher gelernt und unterstützte diese neue Motion einhellig und mit gemeinsamen Interventionen. Die Motion der WAK-S wurde denn auch vom Plenum des Ständerats in der Frühjahrssession 2025 trotz ablehnendem Antrag des Bundesrats angenommen. Mit 13 zu 7 Stimmen bei 2 Enthaltungen unterstützte Anfang April 2025 auch die WAK-N die Motion, über welche nun in einem nächsten Schritt das Plenum des Nationalrats entscheiden wird.

3.3 Geschäfte aus der Branchenorganisation Milch (BO Milch)

a. Definitive Ausrollung und Weiterentwicklung des Branchenstandards „Nachhaltige Milch“

Die Delegierten der BO Milch haben entschieden, dass ab dem 1. Januar 2024 nur noch Schweizer Milch gehandelt und verarbeitet wird, wenn diese nach den Richtlinien des Nachhaltigkeitsstandards der Branche (BNSM, auch Grüner Teppich genannt) produziert worden ist. Entsprechend stand das Berichtsjahr im Zeichen der Umsetzung dieses Entscheids – mit Erfolg: Betrug Ende 2023 die Milchmenge, die die Anforderungen des BNSM erfüllte, 95 Prozent, liess sich per Ende 2024 ein Anteil von 98 Prozent ausweisen

b. Klimarechner

Des Weiteren haben die Delegierten der BO Milch im April 2024 die Einführung eines Klimarechners der Milchbranche entschieden. Dieser soll es ermöglichen, den bislang fehlenden Wert der Treibhausgas-Emissionen pro Kilogramm Milch auf Stufe Produktion zu ermitteln. Ausgehend von der sogenannten Baselinesollen die Absenkleistungen gemessen und so auch vermarktet werden können. Die BO Milch setzte sich dabei das Ziel, die Treibhausgas-Emissionen pro Kilogramm Milch ausgehend von der Baseline bis fünf Jahre nach Einführung des Klimarechners um 10 Prozent und bis zehn Jahre nach Einführung um 20 Prozent zu senken. Gleichzeitig soll der Inlandwert 30 Prozent unter dem Mittelwert der EU liegen.

Der Klimarechner basiert auf dem Klir-Tool (KlimaStar), wobei die BO Milch die entsprechenden Rechte erworben hat und das Tool weiterentwickeln will. So soll der Klimarechner z.B. noch benutzerfreundlicher werden, indem die meisten Daten über Schnittstellen zu bestehenden Datenbanken automatisch importiert werden können sollen. Zusätzlich wurde bei der HAFL eine Studie in Auftrag gegeben, wie viele Milchproduktionsbetriebe aus welchen Regionen und mit welchen Produktionsformen den Rechner nutzen müssen, um ein repräsentatives Resultat zu garantieren.

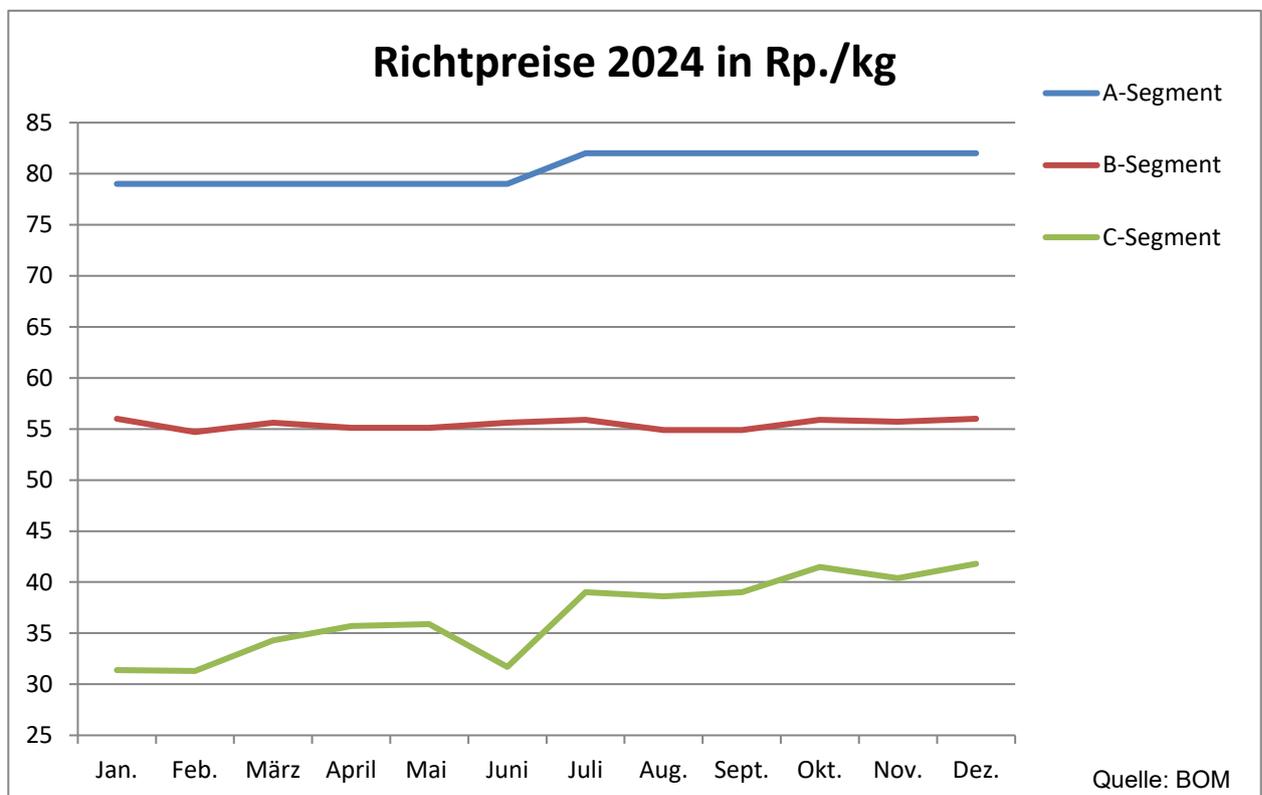


c. Richtpreis

Nachdem der Richtpreis für Milch im A-Segment das Ganze Jahr 2023 stabil auf 81 Rp./kg Milch blieb, wurde er per 1. Januar 2024 um 2 Rp. auf neu 79 Rp./kg gesenkt, wo er für 6 Monate verblieb. Auf den 1. Juli 2024 wurde der Richtpreis wiederum um 3 Rappen erhöht und lag bis Ende Jahr auf dem bisherigen Höchstwert von 82 Rp./kg Milch.

Die Richtpreise im B- und C-Segment entwickelten sich entsprechend den internationalen Preisentwicklungen. Der B-Richtpreis oszillierte um ca. 56 Rp./kg Milch.

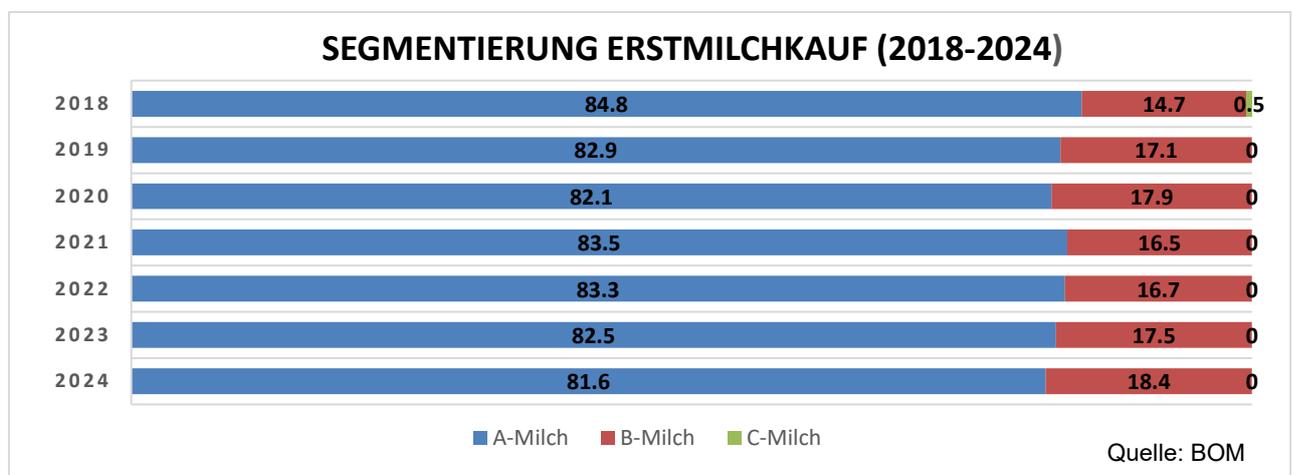
Der C-Richtpreis demgegenüber legte einen wahrhaftigen Steigerungslauf von 31.4 Rp./kg im Januar auf 41.8 Rp./kg im Dezember 2024 hin. Da aber seit dem Jahr 2019 keine C-Milch mehr gehandelt wird, hat dieser Richtpreis für den Schweizer Milchmarkt derzeit keine Relevanz.



d. Segmentierung

Die Segmentierung trägt erheblich zur Stabilität des Schweizer Milchmarktes bei und hilft, die Wertschöpfung zu erhalten. Während die B- und C-Preise den Entwicklungen auf dem internationalen Markt folgten, konnte der A-Preis wie aufgezeigt stabil gehalten werden. Insgesamt ist der A-Milch Anteil gegenüber dem Vorjahr erneut etwas gesunken, womit sich der langfristige, nur durch die Corona-Jahre 2021 und 2022 kurz unterbrochene Trend fortsetzt. Dementsprechend ist der Anteil an B-Milch leicht gestiegen. C-Milch gab es weiterhin keine. 2018 war das letzte Jahr, in dem mit 0,5 % noch etwas C-Milch im Markt vorhanden war.

Insgesamt wurden 81.6% (Vorjahr 82.5%) der Milch im A-Segment, 18.4% (Vorjahr 17.5%) der Milch im B-Segment und 0% (Vorjahr 0%) als C-Milch abgesetzt. Die Kontrolle der Segmentierung erfolgte durch die TSM Treuhand GmbH.



Die Wirkung der Segmentierung lässt sich anhand der Entwicklung der Milchpreisdifferenz zwischen der Schweiz und der EU aufzeigen. Die BO Milch geht davon aus, dass der Milchpreisunterschied ohne Segmentierung deutlich tiefer wäre und die technische Preisdifferenz aus Verkäsungszulage und Swissness-Bonus unterlaufen würde. Die Segmentierung hilft insbesondere auch, eine Swissness-Prämie zu realisieren. Nachdem die Preisdifferenz aufgrund des Preiszerfalls in der EU zeitweise zu hoch war und Marktanteile verloren gingen, ist die Milchpreisdifferenz zur EU 2024 wieder auf ein gesundes Mass von etwas über 20 Rappen gesunken.

Um Zustände wie 2023, mit deutlich zu hoher Preisdifferenz zur EU, für die Zukunft zu verhindern, schlug die VMI im Vorstand der BO Milch vor, das Richtpreissystem mit einem Bandbreitenmodell zu ergänzen, welches ein zu starkes oder zu schwaches Abweichen vom EU-Preis verhindert hätte. Leider traten die Produzentenvertreter in der BO Milch nicht auf diesen Antrag ein.

3.4 Regulierung Buttermarkt

2023 und 2024 lag die Butterproduktion bei stabilem Absatz über dem Vorjahr, sodass die Tiefkühl-lager im Sommer 2024 auf über 8'000 t anstiegen. Die BO Milch hat daraufhin Massnahmen zur Stabilisierung des Marktes ergriffen, die u.a. eine Exportstützung von 2'000 t Butter und 2'000 t Rahm sowie eine Zusatzstützung von Fr. 50.- pro 100 kg Milchfett im Fonds Rohstoffverbilligung finanziert aus Mitteln aus dem Fonds Regulierung beinhalten.

3.5 Rohstoffpreisausgleich / Nachfolgelösung zum Schoggigesetz

Seit dem 1. Januar 2019 stellt die Branche über ein privatrechtliches Ausgleichssystem sicher, dass Exporteure von verarbeiteten Lebensmittel Milchgrundstoffe aus dem Inland auch nach dem Wegfall des staatlichen Ausgleichsmechanismus (ehemaliges Schoggigesetz) zu konkurrenzfähigen Preisen einsetzen können. Die exportierenden Verarbeitungsunternehmen haben einen Rechtsanspruch auf den sogenannten aktiven Veredelungsverkehr. Das bedeutet, dass sie ausländische Milchgrundstoffe zollfrei importieren und nach der Verarbeitung wieder exportieren könnten. Werden die Schweizer Milchgrundstoffe also nicht auf ein dem Preis der Auslandrohstoffe zumindest ähnliches Niveau verbilligt, würden diese Mengen grösstenteils wegbrechen. Der Ausgleich führt also nicht zu einer Verbilligung der exportierten Produkte, sondern sichert den Absatz der landwirtschaftlichen Rohstoffe aus der Schweiz; im Milchsektor immerhin mehr als 10% der Molkereimilchproduktion.

Finanziert wird der privatrechtliche Ausgleichsmechanismus aus den ehemaligen Schoggigesetzmitteln, welche per 1.1.2019 in eine neu geschaffene allgemeine Milchzulage umgelagert worden sind. Im Jahr 2024 wurden von der allgemeinen Milchzulage insgesamt CHF 70.1 Mio. von der Branche wieder eingezogen und für die Finanzierung des privatrechtlichen Ausgleichsmechanismus eingesetzt. Dies sind knapp CHF 0.9 Mio. mehr als im Vorjahr.

Die gestützten Exporte von verarbeiteten Produkten (Hauptbox inkl. Marktentwicklungsbox) lagen 2024 insgesamt deutlich unter Vorjahresniveau. Während 1'521 t weniger Milchfett exportiert wurde (6'230 t Milchfett an Stelle von 7'751 t im Vorjahr) nahmen die Exporte von verarbeitetem Milchprotein um 826 t ab (8'828 t Milcheiweiss an Stelle von 9'654 t im Vorjahr). Ein Grossteil dieser Mengen wurde an den Veredelungsverkehr verloren. Die Branche hat reagiert und versucht diese Mengen über eine Erhöhung der Beiträge (das Capping wurde von 25 auf 28 Rp./kg Milch erhöht) in die Schweiz zurückzuholen.

2024 wurden zur Stützung dieser Ausfuhren insgesamt CHF 55.2 Mio. aus der Haupt- und der Marktentwicklungsbox an die Exporteure ausbezahlt (Vorjahr CHF 59.7 Mio.)



3.6 Aussenhandel

a. Multilaterale Abkommen

Im Februar 2024 fand die 13. Ministerkonferenz der WTO in Abu Dhabi statt. Angesichts der geopolitischen Spannungen und der Herausforderungen des multilateralen Handelssystems waren die Resultate dieser Konferenz aber bescheiden. Es wurden lediglich eine Erklärung sowie Beschlüsse zum elektronischen Handel, dem Streitschlichtungsmechanismus und zugunsten von Entwicklungsländern verabschiedet. In den Bereichen Landwirtschaft und Fischerei konnten demgegenüber keine Einigungen erzielt werden.

b. Bilaterale Abkommen

Die Schweiz verfügt gegenwärtig über ein Netzwerk von gut 35 Freihandelsabkommen. Im Berichtsjahr wurde das Freihandelsabkommen mit Indien unterzeichnet. Ende 2024 waren nebst dem nach wie vor nicht unterzeichneten Abkommen mit dem Mercosur vier weitere Freihandelsabkommen in Verhandlung (Kosovo, Thailand, Vietnam und Malaysia); drei davon konnten in den ersten 4 Monaten des Jahres 2025 abgeschlossen werden (Kosovo, Thailand und Malaysia). Die Verhandlungen mit der Zollunion Russland-Belarus-Kasachstan sowie mit Algerien blieben demgegenüber weiterhin ausgesetzt.

Ziel der Freihandelspolitik der Schweiz ist die Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Wirtschaftsbeziehungen mit wirtschaftlich bedeutenden Partnern. Den schweizerischen Wirtschaftsakteuren soll gegenüber ihren wichtigsten Konkurrenten ein möglichst stabiler, hindernis- und diskriminierungsfreier Zugang zu ausländischen Märkten verschafft werden.



3.7 Weitere Sachgeschäfte

Die VMI hat sich im Berichtsjahr auch mit diversen weiteren Sachthemen befasst, wie z.B. mit den Nutzungsbedingungen für die Marke Swiss Milk Green, der Ausbildung von Lebensmitteltechnologien und der Milchprüfung.

4 Tätigkeiten der Fachkommissionen

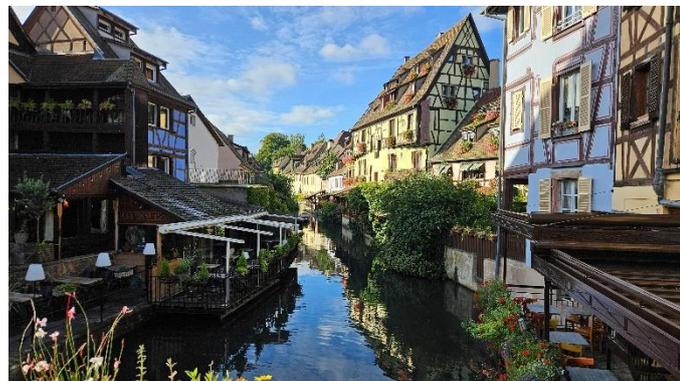
4.1 Fachkommission «Rohstoffe»

Die Fachkommission Rohstoff hielt im Berichtsjahr vier Sitzungen ab. Die Sitzungen fanden zweimal per Teams und zweimal physisch statt, wobei sich die Kommission im Frühjahr bei der Züger Frischkäse AG in Oberbüren getroffen hat. Diese Tradition, sich einmal im Jahr bei einem Mitgliedunternehmen zu treffen, wird auch nächstes Jahr weitergeführt.

Themen in den Sitzungen waren unter anderem:

- Aktuelle Situation Milchmarkt
- Stand und Weiterentwicklung Branchenstandard „Swissmilk Green“
- Rohstoffpreisausgleich Milch
- Austausch mit der Fachkommission Milchprüfung
- Projekt Paratuberkulose
- Problematik psychotrope Keime
- Per- und polyfluorierte Alkylverbindungen (PFAS) in der Milch
- Klima und Nachhaltigkeit, u.a. Ressourcenprojekt «KlimaStaR Milch»

Die diesjährige Reise führte die Mitglieder der Fachkommission nach Frankreich, wo sie eine Käserei der Firma Lactalis sowie einen Milchproduzenten besuchten und sich über die aktuelle Situation der Milchwirtschaft in Frankreich informieren liessen.



5 Organisatorisches

5.1 Vision und Mission

Die Vision und Mission der VMI lauten wie folgt:

Vision

Mit einer starken und innovativen Milchindustrie die Marktpotentiale im In- und Ausland optimal nutzen, die Wertschöpfungskette von der Rohstoffproduktion bis zum Konsumenten partnerschaftlich mitbestimmen und so die Schweiz zusammen mit den gewerblichen Milchverarbeitern als erfolgreiches und nachhaltiges Produktionsland von Milch und Milchprodukten positionieren.

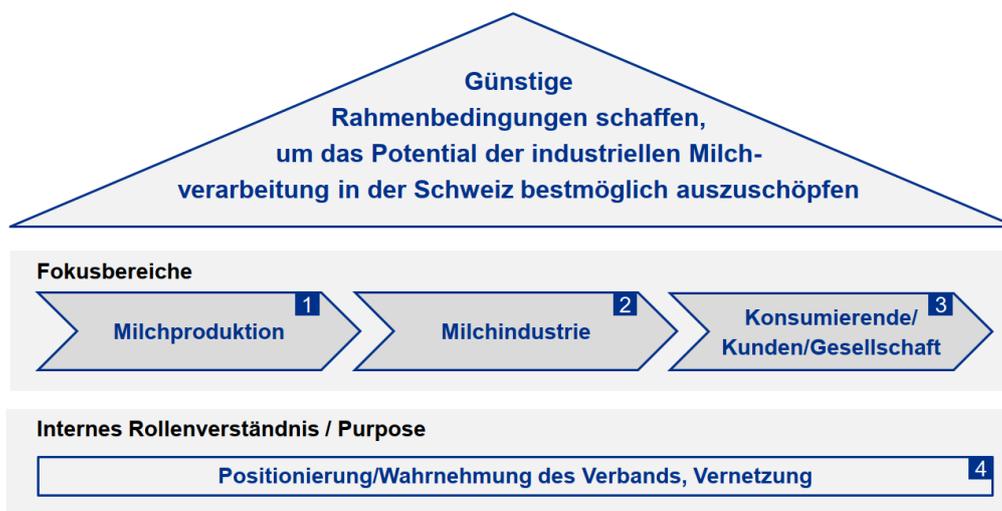
Mission

Die VMI als **kompetente, anerkannte, vorausschauende, gut vernetzte und dialogstarke Dienstleisterin** der Schweizerischen Milchindustrie positionieren und mittels

- Interessenvertretung
- Meinungsaustausch
- Aufgabenkoordination
- Zusammenarbeit
- Information

möglichst **günstige und zukunftsorientierte Rahmenbedingungen** für eine **stabile, kompetitive Rohstoffversorgung** sowie für eine effiziente **Verarbeitung** und erfolgreiche **Vermarktung** von Milch und Milchprodukten schaffen.

Daraus resultieren die folgenden Stossrichtungen und das interne Rollenverständnis:



Für jeden Fokusbereich sind Leitsätze definiert, aus welchen wiederum konkrete Ziele mit entsprechenden Massnahmen abgeleitet werden.

5.2 Mitgliederversammlung

Die ordentliche Mitgliederversammlung fand traditionsgemäss in Kombination mit einem Treffen der Unternehmensleiter am 3. Juli 2024 im Bellevue Palace in Bern statt.

Im ersten Teil wurden die statutarischen Themen abgehandelt. Dabei liessen sich die Mitglieder vom Geschäftsführer über die Geschäfte des vergangenen Jahres informieren und genehmigten den zweisprachigen Jahresbericht, die Jahresrechnung 2023 sowie das Budget 2024 und bestätigten die darin vorgesehenen Mitgliederbeträge. Ausserdem erteilten die Anwesenden dem Vorstand und der Geschäftsführung die Décharge. Neu gewählt in den Vorstand wurden Andreas Wegmüller, Cremo SA, als Ersatz für den vorzeitig ausscheidenden Thomas Zwald und Andreas von Wyl, HOCHDORF Swiss Nutrition Ltd, für den im letzten Jahr vakant gelassenen Sitz. Ausserdem wurden mit der Milco SA und der SwissBio Colostrum AG zwei neue VMI-Mitglieder aufgenommen. Danach folgten aktuelle Themen aus dem Vorstand, den Fachkommissionen sowie der fial.

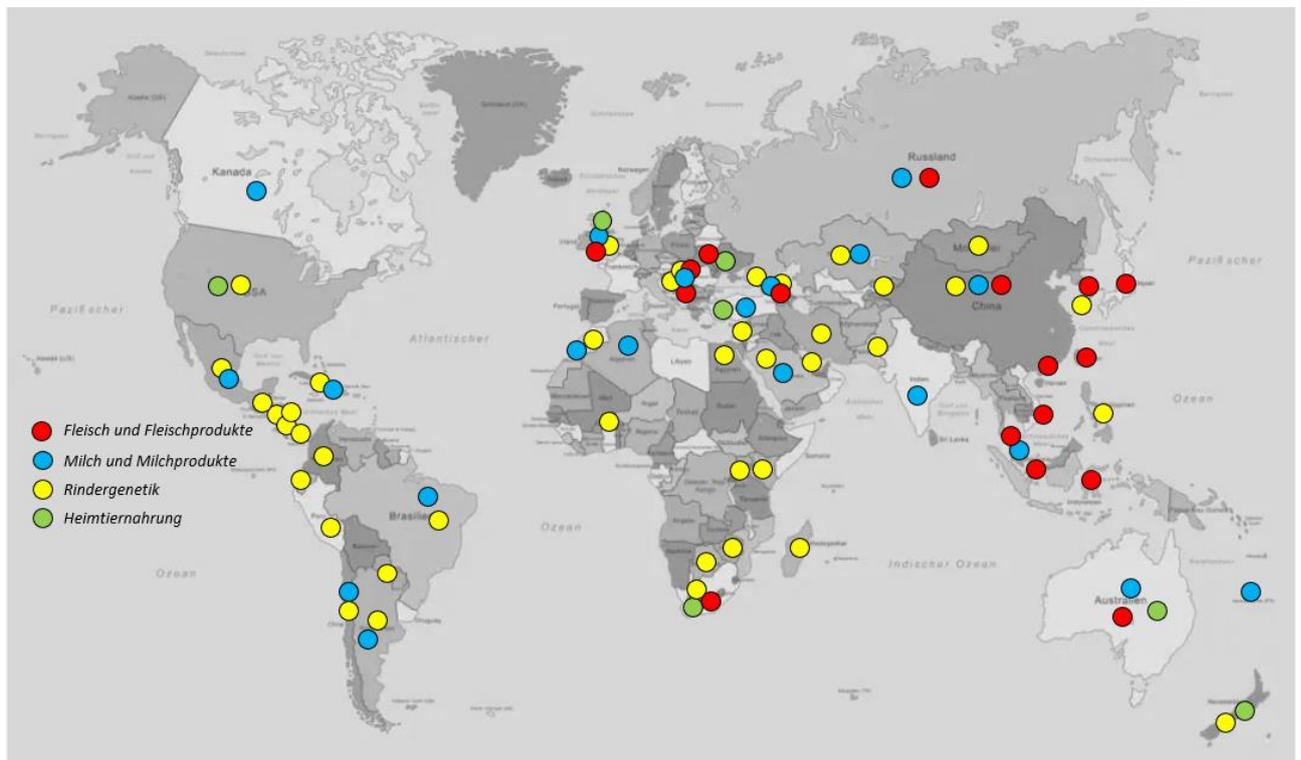
Den Auftakt in den zweiten Teil machte Boris Beuret, Präsident der Schweizer Milchproduzenten SMP, mit seiner Präsentation zum Thema «Wie wollen die Schweizer Milchproduzenten und die Schweizer Milchindustrie gemeinsam die Zukunft erfolgreich gestalten?». Im Nachgang diskutierten die Anwesenden angeregt und intensiv über die Zukunft der Schweizer Milchbranche. Sorgen bereiteten den Unternehmensleitern unter anderem der steigende Abfluss der Milchmenge in den Veredelungsverkehr sowie die Umsetzung der Motion Nicolet (vgl. hierzu 3.2 a).



5.3 Plattform Agrarexport

Die Ende 2019 durch die Milch- und die Fleischbranche gegründete „Plattform Agrarexport“, die durch den Bund kofinanziert wird, baute ihre Tätigkeiten auch im Berichtsjahr weiter aus. Sie bearbeitete 2024 für die vier beteiligten Branchen (Milch, Fleisch, Rindergenetik und Heimtiernahrung) die regulatorischen Fragen beim Export und nimmt eine Drehscheibenfunktion im Sinne eines Kompetenzzentrums zwischen der Branche, dem Bund und dem kantonalen Vollzug wahr.

Im Jahr 2024 bearbeitete die PAE mehr als 72 Dossiers im Zusammenhang mit der Öffnung und Aufrechterhaltung von Märkten für Produkte tierischen Ursprungs. Diese Dossiers betrafen 42 Drittländer auf allen Kontinenten. Die nachfolgende Grafik veranschaulicht die Sektoren und Länder, in denen die PAE in der Periode 2020-2024 tätig war:



Quelle: Plattform Agrarexporte

Per Ende 2024 lagen die Hauptprioritäten wie folgt:

Land	Themen	Stand per 31.12.2024	ZIELE 2025
Australien	Rohmilchkäse	Rohmilchkäsesorten (gemäss australischer Definition) können nicht nach Australien exportiert werden. Ein Fragebogen wurde ausgefüllt, und eine neue Ausfuhrbescheinigung wurde erarbeitet. Der beantwortete Fragebogen wurde Ende 2021 an die australischen Behörden übermittelt. Rückfragen wurden im Sommer 2023 beantwortet. Ergänzende Informationen zu bestimmten Käsesorten wurden im Herbst 2024 übermittelt.	Beantwortung weiterer Rückfragen zum Thema „Rohmilch“ Validierung der Ausfuhrbescheinigung
Brasilien	Audit	Ein Systemaudit von Brasilien fand im Februar 2024 statt. Die Stellungnahme wurde im Sommer 2024 von der PAE an die brasilianische Behörde übermittelt. Eine Rückmeldung steht noch aus.	Information über das Ergebnis des Systemaudits an alle Beteiligten und die Branche
China	Zulassung	Seit Anfang 2022 gelten zwei neue Verordnungen zur Registrierung von Lebensmittelherstellern für den Export nach China. Gleichzeitig wurde das Online-Registrierungssystem CIFER eingeführt. 2023 haben mehr als 15 Milchbetriebe ihre Registrierungen und Verlängerungen abgeschlossen. Im Jahr 2024 wurden die Verlängerungsanträge dreier Milchbetriebe und die Modifikationsanträge zweier Betriebe erfolgreich bearbeitet.	Begleitung der Verlängerungs- und Modifikationsanträge der Milchbetriebe im CIFER-System.
EAWU (Russland)	Zulassung	Der Markterhaltungsprozess für den Export nach der EAWU erfordert eine jährliche Inspektion nach EAWU-Recht. Die Koordination liegt bei der PAE.	Sicherstellung der Koordination des jährlichen Prozesses
Kanada	Audit	Im November 2023 führten die kanadischen Behörden ein Systemaudit zum Thema Milchprodukte (Fokus Käse) durch. Der Auditbericht wurde im Sommer 2024 übermittelt, und die Stellungnahme der Schweiz wurde im Spätsommer 2024 zurückgesandt. Im Herbst 2024 verlangte Kanada weitere Informationen, die gegenwärtig bearbeitet werden.	Versand der ergänzenden Angaben Information über das Ergebnis des Systemaudits an alle Beteiligten.

Quelle: Plattform Agrarexporte

5.4 Arbeitsgruppe IDF/Codex

Die 2015 durch VMI, Fromarte, SMP und SMK geschaffene und auch finanzierte Teilzeitstelle bei Agroscope zur gemeinsamen Bearbeitung der Themen der internationalen Standards (insbesondere Codex Alimentarius und IDF) in der sogenannten Arbeitsgruppe IDF /Codex hat ihre Tätigkeit auch im Berichtsjahr weitergeführt. Das Ziel ist es, einen kontinuierlichen Überblick über die Aktivitäten bezüglich der internationalen Standards zu erhalten und so über eine Frühwarnfunktion zu verfügen, welche auf Punkte aufmerksam macht, die für die schweizerische Milchbranche problematisch wären. Zudem hat Agroscope resp. die Arbeitsgruppe IDF /Codex im Rahmen der Liebefelder Milchtagung über die Entwicklungen beim Codex Alimentarius und bei der IDF informiert.

5.5 Mitarbeit in verschiedenen Organisationen

Die VMI war im Berichtsjahr insbesondere im Rahmen der BO-Milch (sowohl in deren Organen als auch in sämtlichen Arbeitsgruppen) sowie in der fial sehr aktiv. Daneben pflegte die VMI weiterhin ihre Mitgliedschaften bei der economiesuisse und bei der Schweizerischen Milchkommission.

5.6 Zusammenarbeit mit weiteren Organisationen

Der bewährte Einbezug der Branchenorganisation Schweizer Milchpulver und der Branchenorganisation Butter durch die Teilnahme ihres Geschäftsführers an den Vorstandssitzungen der VMI, wurde auch 2024 weitergeführt. Zudem arbeiteten die Vertreter der VMI in verschiedenen Gremien mit Exponenten vieler anderer Verbände (insbesondere SMP, Fromarte, SCM, SBV, SGV, IGDHS) sowie mit verschiedenen Bundesämtern (insbesondere BLW, BLV, OZD, SECO und BWL) zusammen.

Der Geschäftsführer der VMI stellte sodann als Geschäftsführer der fial auch die Zusammenarbeit und den direkten Informationsfluss zum Dachverband fial sicher.



5.7 Die Mitgliedfirmen der VMI

	<p>Baer AG Bahnhofstrasse 67 6403 Küsnacht am Rigi</p> <p>Tel. 041 854 04 00 www.baer.ch</p>		<p>Cremo SA Case postale 1701 Fribourg</p> <p>Tel. 026 407 21 11 www.cremo.ch</p>
	<p>Emmi Schweiz AG Landenbergstrasse 1 Postfach 6002 Luzern</p> <p>Tel. 058 227 27 27 www.emmi.com</p>		<p>Elsa Group SA Case postale 1470 Estavayer-le-Lac</p> <p>Tel. 026 664 91 11 www.elsagroup.ch</p>
	<p>Froneri Switzerland S.A. Blumenfeldstrasse 15, 9403 Goldach</p> <p>Tel. 071 844 81 11 www.froneri-shop.ch/de/</p>		<p>HOCHDORF Swiss Nutrition AG Siedereistrasse 9 6281 Hochdorf</p> <p>Tel. 041 914 65 65 www.hochdorf.com</p>
	<p>Laiteries Réunies Genève Case Postale 1055 1211 Genève 26</p> <p>Tel. 022 884 82 00 www.laiteries-reunies.ch</p>		<p>Milco SA Route de Bulle 41 1696 Vuisternens-en-Ogoz</p> <p>Tel. 026 915 90 12 www.milco.ch</p>
	<p>Nestlé Suisse S.A. Case postale 352 1800 Vevey</p> <p>Tel. 021 924 31 11 Fax 021 944 30 19 www.nestle.ch</p>		<p>SwissBioColostrum AG Niederwil 4 6330 Cham</p> <p>Tel. 041 281 02 02 www.swissbiocolostrum.com</p>
	<p>Swiss Premium AG Lerzenstrasse 19 CH-8953 Dietikon</p> <p>Tel. 043 322 45 45 www.swisspremium.ag</p>		<p>Züger Frischkäse AG Industrie Haslen 9a 9245 Oberbüren</p> <p>Tel. 071 955 98 77 www.frischkäese.ch</p>

**Vereinigung der Schweizerischen
Milchindustrie (VMI)**

Thunstrasse 82, Postfach 1009, CH-3000 Bern 6

Tel. +41 31 356 21 21 / Fax. +41 31 351 00 65

Mail: info@milchindustrie.ch

Web: www.milchindustrie.ch